

ERSTI  
HEFT

2016

THE  
FSI OOS  
STRIKES BACK

**ES WAR EINMAL VOR LANGER ZEIT AN EINEM WEIT, WEIT  
ENTFERNTEN INSTITUT....**

## **TADAAA! (ORCHESTER)**

Episode VI

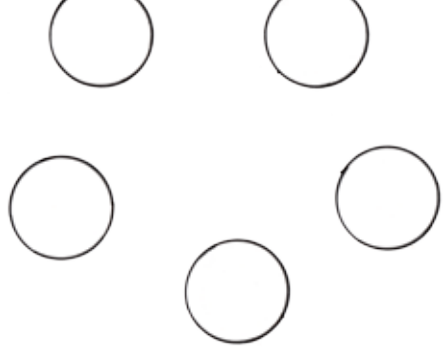
### **DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK**

Es ist eine dunkle Zeit für die Rebellion. Obwohl der Todesstern vernichtet und die Studienreform verabschiedet ist, haben imperiale Streitkräfte die Rebellen aus ihrem versteckten Stützpunkt vertrieben und kreuz und quer durch die Galaxis verfolgt. Nachdem sie der gefürchteten imperialen Sternflotte entkommen ist, hat jedoch eine Gruppe von Freiheitskämpfer\_innen ganz basisdemokratisch einen neuen, geheimen Stützpunkt im Roten Café errichtet.

Doch der teuflische Darth Vader – nur von dem Gedanken besessen, ihre Macht auszuweiten – hat tausende ferngesteuerte Raumsonden bis in die entlegensten Bereiche des Weltalls entsandt ...

Herzlich willkommen am OSI!





**DISCLAIMER:** Ja, wir finden die Star Wars Metapher lustig – und falsch zugeordnete Zitate auch ... zumindest ein paar von uns. Wenn ihr Sachen nicht versteht, fragt einfach nach, wir beißen nur selten!

*FSI\*OSI stellt sich vor ... 4*

*Tutorien ... 6*

*Vielfalt am OSI ... 7*

*Studienreform ... 12*

*Gender ... 14*

*Anwesenheit/Kontrolle ... 18*

*Erstsemester-Colloque ... 22*

*Seminarempfehlungen ... 23*

*Rotes Café ... 26*

*Küfa ... 29*

*Erklärecke ... 30*



*„Gegen den Strom schwimmen  
stärkt die Muskulatur.“  
Ye Shiwen*

### **FSI\*OSI – Was ist das?**

Als Fachschaftsinitiative des Otto-Suhr-Instituts verstehen wir uns als eine basisdemokratische und parteipolitisch unabhängige, linke, studentische Interessenvertretung am OSI. Wir haben nicht den Anspruch, die Studierendenschaft zu ‚repräsentieren‘. Wir haben auch keinen ‚Vorsitz‘. Vielmehr werden Entscheidungen nach dem Konsensprinzip im Plenum getroffen. Wir sind offen für alle, die Lust haben, an der Uni nicht nur ihre Scheine und Prüfungen abzulegen, sondern die sich auch für das interessieren, was meist hinter den Kulissen ohne uns ausgeklüngelt wird, für unser Leben und Studium aber bedeutend ist.

**Was tun wir genau?** Als Fachschaftsinitiative liegt unser Schwerpunkt auf der Arbeit am Institut. Dabei verfolgen wir zwei verschiedene Ansätze: Einerseits sind wir in allen Gremien der akademischen und studentischen Selbstverwal-

tung aktiv, beteiligen uns an den FSI-Listen für die zentralen Gremien der FU, treten zum Studierendenparlament an und unterstützen den derzeitigen AstA. In Instituts- und Fachbereichsrat versuchen wir mit Professor\_innen, wissenschaftlichen Mitarbeiter\_innen (WiMis) und Sonstigen Mitarbeiter\_innen (SoMis) zusammen zu arbeiten.

Da die Strukturen es uns nicht ermöglichen die Uni auf formellem Wege maßgeblich mit zu gestalten, greifen wir auch gerne auf konfrontative Mittel zurück, um unseren Positionen Nachdruck zu verleihen und auf Missstände am Institut aufmerksam zu machen. Dazu zählen zum Beispiel Besetzungen oder Aktions- und Protestwochen. Wir vernetzen uns außerdem in der Fachschaftskoordination (FaKo) mit anderen Fachschaftsinitiativen der FU, um gemeinsame Aktionen zu besprechen. Das ist wichtig, um ein gegenseitiges Ausstechen der Studierenden im Kampf um die immer knapper werdenden Gelder, d.h. Studienplätze, Tutorien, Bibliotheken etc. zu vermeiden.

Andererseits erschöpft sich unser Engagement nicht im Kampf um Studienordnungen und Berufungsverfahren. Es geht uns auch darum, kritische Gedanken in den Institutsalltag zu tragen. Dazu organisieren wir Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen, Vorträge oder Workshops. Mit den Einführungstagen, dem Ersti-Info-Heft und der Beteiligung an der Kritischen Orientierungswoche der FU (KOrFU) wollen wir Studienanfänger\_innen eine alternative Perspektive auf das Studium weitergeben, jenseits von Credit Points, Campus Management und Leistungsdruck.

Wir beteiligen uns auch an der Vorbereitung diverser Partys und machen jeden vierten Montag im Monat im Bandito Rosso einen entspannten Tresenabend.

**Wie organisieren wir uns?** Die FSI OSI trifft sich in der Regel wöchentlich zum Plenum, um die jeweils anstehenden Themen, Probleme und Aktionen zu besprechen. Dadurch können wir kontinuierlich politisch arbeiten. Durch unsere Zusammenarbeit in der FaKo sind wir auch mit anderen Instituten gut vernetzt.

**Welche Positionen vertreten wir?** Als Fachschaftsini sind wir parteipolitisch unabhängig, aber natürlich nicht unparteiisch. Wir treten für eine emanzipatorische Gesellschaft

jenseits von Diskriminierungsverhältnissen und Unterdrückung durch die warenförmige Organisationsstruktur der Gesellschaft ein. Wir gehen nicht von der eigentlichen Vorstellung aus, dass Universität und Gesellschaft getrennt zu betrachten sind. Die Universität ist für uns ein gesellschaftlicher Teilbereich, der während des Studiums einen Großteil unserer Lebenswelt und deshalb auch unseren Ausgangspunkt für politische Auseinandersetzung und Einflussnahme darstellt. Wenn wir den Anspruch haben, an der Gestaltung unserer Lebensbedingungen mitzuwirken, können wir solche Entscheidungen nicht allein unseren Repräsentant\_innen überlassen, sondern müssen uns selbst organisieren, um unsere Meinung zu den verschiedenen universitären und gesellschaftlichen Veränderungen auch dann entschlossen zum Ausdruck zu bringen, wenn uns niemand fragt.

**Unser erstes Treffen zum Kennenlernen findet am Montag, dem 24.10.2016, um 19:30 Uhr im Bandito Rosso, Lottumstraße 10a, 10119 Berlin statt.** Das Bandito Rosso ist eine nette, selbstverwaltete Kneipe in Mitte mit Getränken zu erschwinglichen Preisen.  
**Das erste richtige Plenum machen wir am Mittwoch, dem 26.10.2016, um 18:00 Uhr im Roten Café – kommt vorbei!**

## **Die Tutorien (und wieso sie leider keine Selbstverständlichkeit sind...)**

Im ersten Semester werden zur Einführungsvorlesung begleitende Tutorien von Studierenden höherer Semester angeboten. Diese bieten neben einer Wiederholung des Vorlesungsstoffes vor allem die Möglichkeit, sich kritisch mit den Lehrinhalten auseinanderzusetzen und die Behandlung von Themen, welche gerne mal unter den Tisch fallen (gelassen werden).

Euch wird dies in den nächsten Tagen wie selbstverständlich präsentiert werden. Es ist aber wichtig zu wissen, dass die jetzige Situation Ergebnis eines monatelangen Kampfes ist. Früher wurden die Tutorien mal als unbezahlte Praktika angeboten. Später erst gab das Institut auf Druck des studentischen Personalrats hin der Forderung nach, die intensive Arbeit der Tutorien-Betreuung als Teil des elementaren Lehrangebots endlich auch angemessen zu vergüten.

Von der professoralen Seite wurden die Tutorien – insbesondere seitdem diese nun wie die Arbeit von studentischen Hilfskräften entlohnt werden müssen – nicht sonderlich

wertgeschätzt. So standen sie letztes Jahr kurz vor der Abschaffung, bzw. der Herunterkürzung auf nur noch fünf Tutorien. Dass fünf Tutorien für Erstsemesterzahlen im mittleren dreistelligen Bereich nicht ausreichen, liegt auf der Hand.

Nach monatelangem Kampf im Institutsrat konnte auf studentischen Druck hin zumindest der Kompromiss des Erhalts der Tutorien (leider nur noch 12 Stück) mit angemessener SHK-Bezahlung erreicht werden, allerdings unter der Bedingung, dass Tutor\*innen je zwei Tutorien zu geben haben. Da u.a. die Betreuung von Hausarbeiten oftmals auf Tutor\*innen abgewälzt wird, sehen wir diese Doppelbelastung kritisch. Gleichzeitig freuen wir uns jedoch, dass die Tutorien mit ihrem kritischen und den Studienstart vereinfachenden Potential nicht vollends der Rationalisierung zum Opfer gefallen sind.

Es sei euch daher ans Herz gelegt, dieses Angebot auch zu nutzen. Hohe Frequentierung und positives Feedback sind wichtig, um die studentischen Tutorien auch weiterhin im Lehrangebot zu behalten. Der Kampf könnte zudem weitergehen, wenn im nächsten Semester ein erneuter Versuch seitens der

Profs unternommen werden sollte, Gelder in der Lehre zu sparen und die Tutorien für das WS 17/18 abzuschaffen – auch dem würden wir uns natürlich wieder entschlossen entgegenstellen.

---

## **Vielfalt am OSI**

*„Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden“  
Wladimir Putin*

Auf Wikipedia wird das „OSI“ (Otto-Suhr-Institut), an dem ihr dieser Tage gelandet seid, als „eines der renommiertesten Institute der Freien Universität Berlin und die größte politikwissenschaftliche Einrichtung in Deutschland“ gepriesen.

Und tatsächlich: das „OSI“ war nicht nur Brennpunkt studentischer Proteste um 1968. Seit den frühen 1970er Jahren entwickelte es sich auch zusehends zu einem Zentrum (gesellschafts-)kritischer Politikwissenschaft. Das 46-professor\_innenstarke Institut beherbergte unter anderem linksintellektuelle Größen wie Johannes Agnoli, Wolf-Dieter Narr, Elmar Altvater und Bodo Zeuner. Daher umweht das „OSI“ noch immer der aufrührerische Charme vergangener Zeiten. Von ihnen

zeugt auch die Alternativbenennung „Johannes-Agnoli-Institut für Kritik der Politik“, die sich auf dem Gebäude in der Ihnestr. 21 allen Säuberungsaktionen zum Trotz wacker behauptet.

Doch nach dem „OSI“ gefragt, reagieren ältere Emeriti mit kaum mehr als resignierendem Kopfschütteln oder Abwinken. Woran liegt das? Und was haben die ominösen „vakanten Professuren“ damit zu tun?

Grob gesagt hat das „OSI“ in den letzten Jahrzehnten einen Großteil seiner breit gefächerten Lehre und Forschung verloren: Die 46 Professuren der 1970er Jahre sind auf 13 fest verankerte Professuren zusammengeschrumpft und die viel beschworene Vielfalt des Instituts ist einer unverhältnismäßig starken Ausrichtung auf den Bereich „Internationale Beziehungen“ gewichen. So kam es, dass selbst fest verankerte Kernbereiche wie „Politische Ideengeschichte“ und „Rechtliche Grundlagen der Politik“ immer mehr unter Rechtfertigungsdruck gerieten und die dazugehörigen Professuren in den letzten Jahren sogar unbesetzt – also „vakant“ (offen, frei) – blieben. Relativ „neue“ Bereiche wie die „Kritische Geschlech-

terforschung“ oder „Postkoloniale Theorie“ konnten sich unter dieser starken Konkurrenz um die Mittel erst gar nicht mit gesicherten Professuren etablieren. Grund genug, um sich den vier Bereichen etwas näher zu widmen:

### **Politische Ideengeschichte**

Die Auseinandersetzungen um die Professur für „Politische Ideengeschichte“ sind seit gefühlter Ewigkeit Brennpunkt studentischen Protests am „OSI“, befeuert nicht zuletzt durch skandalöse Manöver des FU-Präsidiiums. Seitdem Gerhard Göhler 2006 ausschied, blieben alle Bemühungen um eine Vollprofessur fruchtlos, stattdessen bemühte sich das Präsidium auch noch die Finanzierung der Gastprofessur Klaus Roth zu streichen. Den Wegfall der Stelle konnten wir durch studentische Proteste und einer Klage Roths verhindern. Roth ist mittlerweile als „außerplanmäßiger Professor“ anerkannt und wird uns noch einige Jahre erhalten bleiben, die Lehre und Forschung ist damit fürs Erste gesichert.

Die Zukunft für einen eigenständigen Bereich „Politische Ideengeschichte“ sieht dagegen düster aus. In den neuen Studienordnungen des Bachelors Politikwissen-

schaft von 2012 wurde das Modul Ideengeschichte im Grundstudium mit dem Modul „Moderne Politische Theorie“ gegen massiven studentischen Protest zusammengelegt und auf 15 LP verkleinert. Bernd Ladwig könnte das ganz gelegen kommen – der frühere Juniorprofessor für Moderne Politische Theorie – ist aus den Bleibe Verhandlungen mit einer neuen Denomination spaziert: „Professur für Moderne Politische Theorie UND Ideengeschichte“ und hat nun formal das letzte Wort in seinem Bereich. Wir kennen die Vergangenheit der Ideengeschichte nur zu gut und bleiben wachsam. In Klaus Roths Vorlesung könnt ihr übrigens in den verstaubten Mief der ideengeschichtlichen Mottenkiste eintauchen – um einige Perlen aufzuspüren oder euch mit dem patriarchalen Weltbild zumeist alter, bärtiger, weißer Männern herumzuzügerln.

### **Kritische Geschlechterforschung**

Apropos patriarchal: Seit langem ist auch der Status der Geschlechterforschung am OSI prekär. Während im Sinne eines „Querschnittsmodells“ einigen Seminaren aus allen Modulen hin und wieder der Quote halber das Etikett „(GEND)“ verpasst wird, obwohl dadurch noch lange nicht drin ist, was drauf





steht, wurde vor wenigen Semestern versucht, die institutionalisierte Genderlehre am OSI komplett zu streichen. Damals wurde im Zuge der Nachfolge von Professor Mengels die ursprünglich „Rechtliche Grundlagen und Gender“ lautende Professur durch die Intervention einiger Professor\_innen plötzlich in „Politik und Recht“ umtituliert. Das widersprach nicht nur dem Strukturplan, sondern auch ganz klar dem Interesse der Studierenden, die sich aktiv für einen Erhalt und

Ausbau der Genderlehre einsetzten. Nur durch eine fest verankerte Professur kann kritische Forschung und substanzhaltige Lehre gesichert werden.

Nach monatelangem Ringen konnten wir schließlich doch die Genderprofessur für das OSI erhalten. Bis ins vorletzte Semester hinein tagte eine Berufungskommission, bis zu öffentlichen Hearings (Vorstellung und Lehrprobe) im Februar sechs Professorinnen eingeladen wurden.

Eine große Zahl an Studierenden besuchte diese, die klare Favoritin der meisten war dabei die für ihre kritische Gender- und Postkoloniale Theorie-Lehre bekannte Nikita Dhanwan. Den weiteren Verlauf und die Vorkommnisse in der Berufungskommission, kommentieren wir an dieser Stelle aber besser nicht.

Seit Anfang des Sommers hat nun Gülay Caglar die Professur für Gender und Diversity inne, so dass in diesem Semester die ersten Seminare dieses Arbeitsbereichs belegt werden können. So bleibt es auch noch abzuwarten, wie die Begriffe Gender und Diversity am OSI aufgegriffen werden. Dass die Professur nun endlich besetzt wurde, ist aber noch kein Grund sich auszurufen. Denn feministische Wissenschaft – oder weich gespült „Gender und Diversity“ – ist immer noch kein (Wahl-)Pflichtbereich in den Studienordnungen.

### **Rechtliche Grundlagen der Politik**

Wie wenig andere Bereiche fristet dieser Bereich ein Schattendasein – sowohl in Hinblick auf die Lehre am OSI als auch (leider) auf den Stellenwert, den er im Katalog studentischer Forderungen einnimmt. 2006 war die Stelle vakant geworden, später immerhin durch Brigitte Kerchner besetzt. Zu diesem

Wintersemester tritt Christian Volk nun die Professur an, sodass nach langer Vertretung diesem Bereich hoffentlich wieder mehr Bedeutung zukommt.

### **Postkoloniale Theorie**

Hinter diesem kryptisch lautenden Bereich verbirgt sich eine disziplinübergreifende Forschungsperspektive, die insbesondere in der angloamerikanischen Wissenschaftsszene feste Wurzeln geschlagen hat. Wie das Wort „postkolonial“ signalisiert, werden dabei die Kontinuitätslinien bzw. das Nachwirken kolonialer Strukturen nach dem offiziellen Ende der „Kolonialzeit“ in den Blick genommen: Der Kolonialismus erscheint dadurch nicht mehr als zeitlich und räumlich begrenzte Epoche, sondern wird in seiner (Rück-)Wirkung auf das bis heute bestehende Selbstverständnis des „Westens“ und der damit verbundenen Machtstrukturen entschlüsselt.

An einem Institut, dessen Forschungsschwerpunkt sich immer weiter globalisiert, wäre eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Wissensproduktion über „Andere“ also nicht gerade fehl am Platz. In den Veranstaltungen von Bilgin Ayata konnten sich Studie-

rende mit diesem Themenbereich beschäftigen. Obwohl ihre Seminare sehr beliebt waren, scheint die Forderung nach einer festen Verankerung einer Professur für „Postkoloniale Theorie“ wie kaum eine andere ungehört zu verpufft zu sein. Bilgin Ayata hat daraus Konsequenzen gezogen und die FU verlassen, was einen echten Verlust für das OSI bedeutete.

Immerhin konnten wir gegen Ende des letzten Semesters erreichen, dass in der Ausschreibung einer neuen Juniorprofessur „Transnationale Politik des Globalen Südens“ als Anforderungen auch „Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Per-

spektiven aus dem Globalen Süden“ und „Kenntnisse im Bereich postkoloniale Studien“ auftauchen – gegen den zähen Widerstand mehrerer Professor\_innen. Wie sich diese Berufungskommission nun entwickeln wird, werden wir sehen.





### **Studienordnungen fallen nicht vom Himmel ... sie werden gemacht.**

Und zwar in so genannten Studienreformkommissionen, kurz SRK.

Wie euch noch begegnet wird, gibt es verschiedene Ordnungen für das gleiche Fach, benannt nach den Jahren, in denen sie verabschiedet wurden. Also z.B. Bachelor-Ordnung 2003, 2006, 2010 und 2012. In diesen Kommissionen diskutieren Studis, wissenschaftliche Mitarbeiter\_innen und Professor\_innen. Sie legen dem Institutsrat einen unverbindlichen Entwurf vor, dieser muss dann einmal die universitäre Hierarchie durchlaufen, bis er im uniweiten Akademischen Senat letztlich verabschiedet werden kann.

In den Sitzungen der SRK ging es in der Vergangenheit – und das wird wohl auch in Zukunft so bleiben – hoch her, weil Statusgruppen und Einzelpersonen ver-

schiedene Vorstellungen eines gelungenen Studiums haben und viele andere Interessen eine Rolle spielen. Wird beispielsweise ein Bereich in der Studienordnung aufgewertet, verliert ein anderer zwangsläufig an Bedeutung. Die Diskussion über die Ordnung, nach der ihr studieren werdet, begann im Sommersemester 2011 und dauerte bis in den Frühling 2012. Dieses Mal war der Ausgangspunkt ein so genanntes peer review, bei dem eine außeruniversitäre Gruppe die Studienordnung evaluiert und Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Nötig wurde dies (so absurd das klingen mag), weil die FU in Zukunft ihre Studiengänge selbst akkreditieren will. Waren viele dieser Vorschläge auch plausibel, so waren andere mehr politischer Art, denn neutrale Empfehlungen. Die Entscheidung darüber, was und wie im Politikstudium gelehrt wird, ist natürlich eine politische.

Die größten Kontroversen entstanden um Punkte, die euch wahrscheinlich wieder begegnen werden: Der Status der politischen Theorie und Ideengeschichte ist am OSI schon seit Jahren ein heißes Thema. Stück für Stück wird sie verdrängt zugunsten anderer Bereiche, wie zum Beispiel den

Internationalen Beziehungen. Für uns gehört politische Theorie unbedingt zu einem Studium dazu. Allzu schnell wird vergessen, dass von Aristoteles bis Žižek gute Wissenschaft nicht nur nach dem „Wie?“, sondern auch nach dem „Wozu?“ fragen sollte.

Auch das sogenannte Genderkürzel (GEND), welches ein verbindliches Seminar mit Gender-Schwerpunkt für alle Studierenden vorsieht, sollte abgeschafft werden. In „eurer“ Studienordnung taucht es nun nur noch als Empfehlung auf (dieser Empfehlung schließen wir uns nachdrücklich an). Was in der Studienordnung als Pflichtveranstaltung steht, muss angeboten werden, „nur“ Empfehlungen werden ob der knappen Kapazitäten schnell gestrichen. Durch die Abschaffung der Verbindlichkeit wird die eh kleine Anzahl genderbezogener Seminare schnell sinken und das Thema weiter marginalisiert. In den Verhandlungen um dieses Kürzel wurde deutlich, wie wenig das Präsidium vom Politikwissenschaftsstudium versteht: Hinter fadenscheinigen Argumentationen trat ein Unwille hervor, statt auf die Verwertbarkeit im Arbeitsmarkt auf die Relevanz der Themen selbst zu blicken.

Wir, als die studentischen Mitglieder der Kommission haben unser Bestes versucht eine studifreundliche Ordnung durchzuboxen, – zum Teil ist uns das sogar, wider Erwarten, gut gelungen – dass es trotzdem einige strategische Rückschläge gab ließ sich nicht vermeiden. Die Theorie wurde zusammengekürzt aber nicht gestrichen, das verbindliche Gender-Seminar ist noch nicht aufgegeben und eine neue spannende Professur wird ausgeschrieben.

Solltet ihr Interesse an den Details dieser Auseinandersetzungen haben, hier konnten wir auch nur einige Beispiele erwähnen, seid ihr willkommen bei der FSI\*OSI vorbeizuschauen, nachzufragen oder unseren Blog bzw. Facebook-Seite zu lesen.



## Gender

„Patriarchat wegpimmeln“

*Kristina Schröder*

Da ist das unästhetische Binnen-i und es gibt diese alten Schachteln, die beleidigt sind, wenn man (ja, hier wird's direkt schon schwierig) wenn also mensch mal vergisst Lehrerinnen und Lehrer zu sagen, dabei läuft doch eigentlich alles wie geschmiert: Nicht ein einziges Mal habe ich mich in der Schule auf Grund meines Geschlechts benachteiligt gefühlt. Ja sicher, es gab diesen Biologielehrer, der jedem Rock hinterher gehechelt hat, aber der war eben ein Arsch und so was gibt es ja schließlich überall.

Menschen werden in unserer Gesellschaft als Frau oder als Mann wahrgenommen und so unbewusst auf ein Verhaltensmuster festgelegt, auf welches wir unsere Identität als männlich oder weiblich aufbauen. Je nach geschlechtlicher Einteilung werden unterschiedliche Verhaltensweisen von mir erwartet. Verhaltensweisen, die ich übernommen und verinnerlicht habe. Aber warum? Weil ich das selber so machen möchte? Weil es meiner weiblichen Natur entspricht? Oder weil ich es nicht anders kenne?

Viel wichtiger erscheint da die Frage: Wie sinnvoll ist diese Unterteilung in genau zwei Geschlechter? Und sind nicht, wenn mensch das mal genau betrachtet, die Unterschiede zwischen den Individuen, die unter der Kategorie eines Geschlechts zusammengefasst werden, genauso groß wie die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen? Sollte die Kategorisierung von Menschen anhand „männlicher“ und „weiblicher“ Kriterien nicht vielmehr kritisch hinterfragt werden, vor allem wenn einer Gruppe der Kategorisierten gesamtgesellschaftlich offensichtliche strukturelle Nachteile entstehen?

Denn es macht doch stutzig: Noch zu Schulzeiten hat mensch die Erfahrung gemacht, dass die „Mädchen“ den „Jungs“ bei den schulischen Leistungen in nichts nachstehen (neuere Studien bescheinigen umgekehrt den Mädchen sogar größere Erfolge in der schulischen Leistung), aber ein Blick in die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Eliten zeigt auf frappierende Art und Weise, dass Männer dort immer noch zahlenmäßig überlegen sind. Das kann unmöglich an persönlichem Versagen liegen.



Dass die Betreuung von Kindern und allgemein Fürsorgearbeit noch immer nicht als gesellschaftliche Aufgabe angesehen wird, dass, um in gesellschaftlichen Machtpositionen zu gelangen, genau die Verhaltensweisen – z.B. dominantbestimmtes Auftreten – benötigt werden, die in unserer Gesellschaft überwiegend „männlich“ konnotiert sind, sind nur erste und bei Weitem nicht ausreichende Erklärungsversuche für die immer noch bestehende Diskrepanz zwischen Männern und Frauen, was subjektive Lebensentwürfe, Bezahlung und Zugang zu Entscheidungspositionen betrifft.

### **Gender am OSI**

Die Gender Studies sind aus der Frauenbewegung der 70er entstanden, die es sich zum Ziel gemacht hatte, patriarchale Strukturen in der Gesellschaft und im wissenschaftlichen Diskurs zu überwinden. Heute beschäftigen sie sich mit den unterschiedlichsten Facetten der Kategorie Geschlecht. Unter anderem untersuchen sie, wie Geschlechterverhältnisse und -identitäten in gesellschaftlichen Prozessen produziert und manifestiert werden.

Auf die Fragen, warum Männer immer noch zahlenmäßig die Führungspositionen dominieren, und

entlang welcher Vorstellungen von Geschlecht die gesellschaftliche Arbeit verteilt wird, können Gender Studies wichtige theoretische und praktische Antworten geben. Am Otto-Suhr-Institut befinden sich die Gender Studies, seit im Sommersemester 2007 die Professur für Geschlechterfragen weggefallen ist, auf dem absteigenden Ast. Diese Professur wurde nie durch den Strukturplan des Instituts getragen, sondern vielmehr durch die Solidarisierung der Professoren Peter Grottian, Wolf-Dieter Narr und Bodo Zeuner, die auf einen Teil ihrer Bezahlung verzichteten, ermöglicht. Allerdings wurde diese Professur in der Zwischenzeit abgewickelt und war ohnehin nur für MA-Studis interessant.

Im Grundstudium wurden Gender Studies mit der 2006 reformierten Studienordnung zunächst von einem eigenständigen in ein Querschnittsmodul umgewandelt. Das bedeutete, dass sich alle Teilbereiche der Politikwissenschaft mit der Kategorie Geschlecht in ihrem spezifischen Wissenschaftsfeld auseinandersetzen sollen. Eigentlich eine hervorragende Idee, da sie für alle Felder der Politikwissenschaft aufschlussreiche Erkenntnisse liefern könnten. Die Qualität der Veranstal-

tungen leiden allerdings erheblich unter dieser neuen Regelung, da viele Dozierende entweder wenig Ahnung von Gender Studies haben, oder diese nicht ernst nehmen und das Wort „Gender“ höchstens im Titel des Seminars auftauchen lassen. Oftmals beschränkt sich Gender dann auf eine letzte, dem Seminarplan abgepresste Sitzung, in der noch mal kurz „frauenspezifische“ Problemstellungen runtergerattert werden, was nie die Intention der Verlagerung von Gender Studies in ein Querschnittsmodul war.

Doch damit nicht genug - nach langen und hartem Kampf wurde das Pflichtseminar mit (Gend)-Kürzel von einer Melange aus OSI-Professor\_innen, dem FU Präsidium und dessen Rechtsabteilung aus der Studienordnung gestrichen und wird nunmehr lediglich „dringend“ empfohlen. Diese Umschichtung, die sich auf strukturelle Argumente zurückführen lässt, beinhaltet vor allem eine problematische Implikation - waren Dozent\_innen bisher angehalten sich mit dem Themengebiet zu beschäftigen und sich quasi selbst fortzubilden droht die Genderlehre zu einer Nischendisziplin zurück zu schrumpfen. Analog dazu wirkt sich die Reduktion der Lehraufträge direkt auf die ange-



botene Lehre in der Geschlechterforschung aus, da diese bisher zu weiten Teilen von engagierten Lehrbeauftragten geleistet wurde.

Die schlussendlich erfolgreichen Kämpfe um eine feste Genderprofessur sind weiter vorne skizziert (s.S.8). In diesem Semester könnt ihr die ersten Veranstaltungen von

Gülay Caglar besuchen. Ihre Ausrichtung auf Internationale Beziehungen wird schon in Seminartiteln wie „Transnationale Frauenbewegungen: Strategien, Erfolge und neue Herausforderungen“ deutlich. Wie Gülay Caglar das Thema „Gender und Diversity“ interpretiert und mit theoretischem Leben füllt, wird von uns mit Spannung erwartet.



## **Anwesenheitskontrollen**

*„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“*

*Edward Snowden*

Endlich! Endlich bist du fertig mit der Schule, endlich kannst du dir deine Zeit selbst einteilen, endlich musst du nicht mehr in Unterrichtsstunden sitzen, die dich nicht die Bohne interessieren – jetzt wird alles anders! Haben dir das deine Eltern, ältere Geschwister oder Freund\*innen auch erzählt? Nun, so Leid es uns tut, aber aus diesem Traum müssen wir dich aufwecken. Denn Anwesenheitskontrollen in verschiedensten Formen sind mittlerweile leider auch am OSI Standard.

### **Worum geht es?**

Seit Einführung des Bachelor-Studiengangs stellt sich die Situation der Anwesenheitspflicht grundsätzlich in etwa wie folgt dar: Die Studierenden müssen in ihren Veranstaltungen die „aktive und regelmäßige“ Teilnahme nachweisen. „Aktive Teilnahme“ bedeutet meistens, ein (kurzes) Referat halten oder ein Protokoll schreiben zu müssen; für die „regelmäßige Teilnahme“ gilt die Regelung, dass die\*der Studierende in 85% der Sitzungen da

gewesen sein muss. Das entspricht bei einer Veranstaltung zwei unentschuldigtem Abwesenheiten pro Semester. Wie die „regelmäßige“ Teilnahme festgestellt wird, liegt in der Hand der Dozierenden.

Hat sich seither irgendetwas geändert? Ja! Unter dem Druck des Bildungsstreiks 2009 und nach vielen Diskussionen am sog. „Runden Tisch“ beschloss der Akademische Senat am 16.12.2009 eine Neuregelung zur Anwesenheitspflicht, die einen Verzicht auf jegliche Formen der Anwesenheitskontrolle vorsah. Klingt ja erst mal nicht schlecht. Der Haken an der ganzen Sache besteht allerdings darin, dass es weiterhin jedem\*r Dozierenden selbst überlassen ist die Anwesenheit doch zu prüfen, wenn sie oder er dies – aus welchen Gründen auch immer – für nötig hält.

Dennoch führt der glücklicherweise größte Teil von ihnen gar keine Kontrollen durch; wer sich im Campus Management anmeldet, bekommt auch den Teilnahmechein. Nur für den Leistungsschein müssen zusätzliche, nun ja, Leistungen erbracht werden. Ebenfalls zu den Vertreter\*innen eher softer Methoden der Kontrolle gehören jene Lehrenden, die eine E-Mail mit ei-

ner Abmeldung verlangen. Hier hat man auch bei häufigem Fehlen keine Nachteile zu erwarten.

Vereinzelt gibt es jedoch noch Profs und Lehrbeauftragte, die meinen, sich selbst und uns Studierenden einen Gefallen zu tun, indem sie die Anwesenheit strikt kontrollieren. Einige greifen dazu auf Listen zurück, andere auf (kurze) Klausuren. Manche erklären auch Referate oder Protokolle verpflichtend für die Ausstellung eines Teilnahme­scheins.

### **Wo liegt das Problem?**

Anwesenheitslisten stellen in unseren Augen eine Entmündigung der Studierenden dar. Uns wird unterstellt, dass wir nicht aus Interesse, sondern zum „Scheineabgreifen“ Seminare besuchen. Das, was gemeinhin als die „intrinsische Motivation“ von Studierenden bezeichnet wird – also dass wir studieren, um etwas zu lernen, um wissenschaftlich zu arbeiten, um unseren Horizont zu erweitern – wird uns abgesprochen. Stattdessen wird ein Zwang aufgebaut, der die Motivation zum Besuch von Veranstaltungen verschiebt: Weg vom Interesse an den angebotenen Themen, hin zum simplen Leisten einer Unterschrift, um den benötigten Eintrag im Campus Management

zu erhalten. Es ist nicht das Problem der „ehrlichen“ Studierenden, wenn ein\_e Kommiliton\_in, die/der ein paarmal weniger im Seminar war, den selben Schein erhält. Haben nicht vielmehr diejenigen einen Nachteil, die das Seminar ohne zusätzliche Erkenntnisse verlassen?

Auch den Dozent\_innen entsteht kein Nachteil: wer hält schon gerne eine Vorlesung, in der die Hälfte der Hörer\*innen nur wegen einer simplen Unterschrift anwesend ist und sich die erzwungene Zeit im Hörsaal mit Zeitunlesen oder noch störenderen Aktivitäten vertreibt? Heikel kann es dann nur für all jene Lehrenden werden, die ihre Seminare so wenig an den Interessen der Studierenden ausrichten, dass sie am Schluss alleine dastehen. Insofern nimmt die Anwesenheitskontrolle den Studierenden auch eines der wenigen Mittel, auf die Gestaltung der Lehre indirekten Einfluss zu nehmen.

Jede Form der Anwesenheitskontrolle erhöht zudem die – gefühlte wie tatsächliche – Arbeitsbelastung von uns Studierenden, die gerade im Bachelor-Studiengang ohnehin schon groß genug ist. Daphne Stelter vom Prüfungsbüro nennt die „inflationär gestiegenen Kontrollen

der Teilnahmeleistungen“ sogar als einen der Hauptgründe für die höhere Arbeitsbelastung im BA-Studium. (<http://fsiosi.blogspot.de/2009/07/03/41-32-rechenkuenstlerinnen-am-werk/>)

Noch viel grundsätzlicher sehen wir Anwesenheitslisten aber auch als einen Ausdruck der zunehmenden Verschulung der Studiengänge und der Kontrolle der Studierenden. Wir sollen nicht mehr selbstbestimmt und interessengeleitet studieren dürfen, sondern möglichst zielgerichtet festgelegte Pflichtveranstaltungen absitzen. Anwesenheitslisten, aber auch andere Formen der

Kontrolle, wie „Teilnahmeschein-klausuren“, willkürliches Abfragen einzelner Studierender und dergleichen erinnern dann auch mehr an die Mittelstufe eines Gymnasiums als an eine Universität. Schnell beginnt daher, gerade bei langweiligen Veranstaltungen, das unwürdige Versteckspiel mit dämlichen Ausreden und gefälschten Unterschriften. Nochmal: Wir sind hier, weil wir es so WOLLEN – wohl so ziemlich jede\_r hat sich bewusst für ein bzw. dieses Studium entschieden – uns diesen Willen abzusprechen, ist bei näherer Betrachtung fast schon eine Unverschämtheit.



## Was tun?

Sollte in einer eurer Veranstaltungen die Anwesenheit kontrolliert werden, ist es wichtig dass ihr die Kontrollen unbedingt thematisiert: Verhindert, dass sie einfach so hingenommen werden! Einige Dozent\_innen werden überrascht sein. Andere werden sich auf die Studienordnungen berufen und mit den „Vorteilen“ für diejenigen, die häufig fehlen, argumentieren. Einige wenige werden euch zustimmen (wobei diese meistens von Anfang an keine Kontrollen durchführen). Bedenkt auch, dass vor allem viele Lehrbeauftragte nicht wissen, dass sie zu einer Kontrolle der Anwesenheit nicht verpflichtet sind – die Studienordnung des OSI sieht zwar die „regelmäßige“ Teilnahme vor, wie der/die Dozent\_in das aber feststellt, ist nicht geregelt.

Die unterschiedlichen Formen der Anwesenheitskontrollen bedürfen natürlich auch unterschiedlicher Gegenstrategien:

Anwesenheitslisten, sozusagen der „Klassiker“ unter den Repressionsinstrumenten: Lasst euch nicht unterbuttern, viele Dozent\_innen lenken erst nach der dritten oder vierten Sitzung ein – aber natürlich nur, wenn ihr jedes Mal Terz

macht. Anwesenheitslisten, auf denen Name, Semesterzahl und Matrikelnummer aufgeführt sind, und die unter den Seminar- oder Vorlesungsteilnehmer\_innen herumgegeben werden, stellen darüber hinaus einen Verstoß gegen §6a des Berliner Hochschulgesetzes und gegen das Datenschutzgesetz dar. Wenn gar nichts mehr hilft: Schon häufig scheiterte das Führen von Anwesenheitslisten am mangelnden Rücklauf der ausgefüllten Listen – seid kreativ, Listen beißen nicht, wenn ihr sie selber einpackt! Der AStA hat übrigens eine Sammelstelle für „verlorengegangene“ Anwesenheitslisten.

Teilnahme- bzw. „mid-term“-Klausuren: bei diesem, vor allem in Vorlesungen beliebtem Instrument, hilft ebenfalls vor allem die wiederholte Thematisierung und natürlich Diskussion über das Thema. Beschwer euch ruhig auch beim Prüfungsausschuss oder beim Studiendekan (Dr. Ingo Peters)! Ein Teilnahmechein heißt schließlich nicht „Leistungsschein“ – also muss auch keine Leistung erbracht werden.

Verpflichtende Protokolle und/oder Referate: eine Methode, die in den letzten Jahren immer beliebter wur-

de und von den hier genannten noch den wenigsten Widerstand hervorruft. Beliebt bei Dozent\_innen, die sonst nicht wissen, wie sie ihre Seminarzeit gestalten sollen. In Seminaren mit mehr als 40 Teilnehmer\_innen erledigt sich das Problem meistens ohnehin von selbst. Weist darauf hin, dass ein Teilnah-

meschein keine Leistung voraussetzt, und dass ihr nix gegen Referate habt – sofern ihr euch selbst dafür entscheiden könnt und nicht gezwungen werdet.

**In diesem Sinne: Für ein freies und selbstbestimmtes Studium!**

---

## **ERSTI-COLLOQUE 2015/2016**

Das jährlich von Studierenden organisierte Erstsemester-Colloque setzt sich kritisch mit den herkömmlichen Lehrinhalten auseinander und möchte gleichzeitig ein Raum für alternative Perspektiven und Themen sein. Es soll ermöglichen, in solidarischer, angstfreier Diskussion neue Themen zu erschließen und sich abseits vom allgegenwärtigen Unistress auszutauschen. Wir werden uns anhand von Texten mit verschiedenen Herrschaftsverhältnissen, mit der Frage, wie Wissenschaft aussehen kann, und mit gesellschaftspolitischen Phänomenen auseinandersetzen.

Auf der Ersti-Fahrt und bei gemeinsamen Kneipenabenden wollen wir uns außerdem kennenlernen und eine angenehme semester-

übergreifende Atmosphäre am OSI schaffen. Eure Ideen und Vorschläge sind stets willkommen.

*DONNERSTAGS 12-14 Uhr  
Garystraße 55 Hörsaal A*

**Es freuen sich auf euch Andrej, Belve, Bosse, Isi, Janne, Jule, Marla, Paul und Romana**

*„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“  
Karl Marx*

## **Ein kleiner Überblick über empfehlenswerte Veranstaltungen**

*„Lehre tut viel, aber  
Aufmunterung tut alles.“  
Heidi Klum*

Was ein Seminar empfehlenswert macht, ist natürlich subjektiv. Ob ein Seminar gut wird, liegt nach unserer Erfahrung an erster Stelle an den Dozent\_innen. Selbst das spannendste Thema kann durch langweilige Lehre, zu große Arbeitsanforderungen oder miese Atmosphäre ruiniert werden. Um euch die Auswahl etwas zu erleichtern findet ihr im Folgenden einige Empfehlungen – sie beruhen auf unseren eigenen Erfahrungen in den Veranstaltungen und mit den Lehrenden. Außerdem raten wir euch, die erste Semesterwoche zum „Seminarshopping“ zu nutzen und euch so viel wie möglich anzusehen, um dann entscheiden zu können, welche Veranstaltungen ihr besuchen wollt.

### **Erstsemester-Colloque**

Das Erstsemester-Colloque wird von Studierenden für Studierende organisiert und bietet euch die Möglichkeit in einer lockeren, möglichst hierarchiefreien Atmosphäre

über Themen zu diskutieren, die in anderen Vorlesungen und Semestern zu kurz kommen (s. S. 22).

Außerdem ist es ein Raum, um sich über die ersten Eindrücke am Institut auszutauschen und Fragen zu Studium und Lehre zu stellen und einander kennen zu lernen.

### **15000 Vorlesung – Einführung in die Politikwissenschaft**

Die Einführungsvorlesung soll einen Überblick zu den Teilbereichen der Politikwissenschaft bieten und ermöglicht den einzelnen Arbeitsstellen am Institut sich vorzustellen. Es ist eine gute Gelegenheit um die Gesichter der Profs kennenzulernen und einen ersten Eindruck zu bekommen, bei wem das Studium spannend werden könnte und welche Vorlesungen man sich vielleicht besser schenken sollte. Die Sitzungen von Profs, bei denen ihr ohnehin schon eine Vorlesung belegt, könnt ihr euch in der Regel sparen, wirklich Neues gibt es dort selten. Insbesondere gilt dies für die ersten zwei Sitzungen, die von Klaus Roth gehalten werden, wo euch der Begriff Polis noch des Öfteren begegnen wird.

Begleitet wird die Einführungsvorlesung von den...

## **Einführungstutorien**

An dieser Stelle sei auf den Artikel zu den Tutorien verwiesen (siehe Seite 6). Besucht die Tutorien, in diesen von Studierenden höherer Semester geleiteten Seminaren könnt ihr euch in entspannter Atmosphäre mit meist kritischerem Blick an wichtige Themen der Politikwissenschaft (und darüber hinaus) ‚heranwagen‘.

## **PS/MWAs –**

### **„Proseminare/Techniken Wissenschaftlichen Arbeitens“**

Diese vierstündige Pflichtveranstaltung wird fast ausschließlich von Erstis besucht und vermittelt anhand eines konkreten Seminarthemas zusätzliche Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens – zumindest im Idealfall.

### **PS/MWA 15001 Sven Chojnacki: Grundlagen und Kontroversen der Friedens- und Konfliktforschung**

Sven Chojnacki gehört zu den kritischeren Vertretern seines Fachs, auch wenn er es mit seiner Selbsthudelei gelegentlich übertreibt. Wer Bock auf Krieg und kein Problem damit hat, dass Chojnacki sich gerne selbst reden hört, kann sein Seminar mit ruhigen Gewissen belegen. Eine umfassende metho-

dische Ausbildung gibt es hier definitiv und die Betreuung der ersten Hausarbeit ist wirklich gut.

### **PS/MWA 15002 Timo Pongrac: Die politische Philosophie von Jean-Jacques Rousseau**

Geheimtipp. Timo ist die letzten Semester durch einige gute Seminare aufgefallen und allgemein studifreundlich. Gerade auch für ein Einstiegs-PS/MWA sicher ein guter Dozent und zudem klingt der Seminartext vielversprechend. Auf der nächsten Rote Café-Party trifft ihr ihn vielleicht auch ;)

### **PS/MWA 15004 Eva Heidbreder: Institutionen, Akteure und Entscheidungsprozesse im EU-System**

Wenn ihr beim Titel nicht schon einschläft, ist euch nicht zu helfen ...

### **PS/MWA 15005 Heike Walk: Klima- und Energiepolitik**

Wer sich für Umweltpolitik interessiert, sollte dieses Seminar besuchen, und das umfangreiche Wissen Heike Walks anzapfen. Sprecht sie ruhig auf linke Themen wie Umweltgerechtigkeit an! Zur Betreuung der Hausarbeit können wir leider nichts sagen, vielleicht teilt ihr uns nach dem Seminar eure Erfahrungen mit. :)



**PS/MWA 15006 Thurid Hustedt:  
Grundlagen der Regierungsforschung**

Eieiei. Der Seminarteaser klingt nach gähnender Langeweile. Mit dem Institutionen/Gesetze/Bundestag-Einmaleins dürft ihr euch in Kropps BRD-Vorlesung schon genug rumschlagen, also lasst es hier einfach bleiben.

**PS/MWA 15007 Klaus Schröder:  
Geschichte und Struktur der DDR**

Mit gerade zu McCarthy'schem Furor grassieren Antikommunismus und seine hässliche Schwester, die Extremismustheorie, in Schröders Seminaren. Frei nach „Auf Klassenkampf folgt Rassenkampf“ eines Ernst Noltes wird hier mal wieder deutsche Geschichte par excellence betrieben: Sehet, die andere deutsche Diktatur in all ihrem Schrecken. Wer waren nochmal diese Nazis? Wurscht, hier gibt's den siebten Zirkel der Hölle der Südfrucht- und Netzstrumpfpapologeten live und in Farbe.

**PS/MWA 15008 Anna Holzscheiter: Internationale Beziehungen, Entwicklung und Gerechtigkeit**

Ein Proseminar mit „(Post-)Kolonialismus“ im Beschreibungstext klingt interessant. Ob drin ist, was drauf steht, können wir nicht sagen.

**PS/MWA 15009 Ursula Schröder:  
Herausforderungen internationaler Sicherheitspolitik**

Ursula Schröder ist eine der erfreulichen Ausnahmen im Bereich Internationale Beziehungen. Habt ihr so viel Bock auf das Thema, dass euch die Vorlesung bei ihr nicht reicht? Dann bitteschön.

**Auch interessant:**

Neben unseren Vorschlägen lohnt es sich immer einen Blick in die Vorlesungsverzeichnisse anderer Fachbereiche oder der HU und TU zu werfen.

Besonders ans Herz legen möchten wir euch auch die Empfehlungen des **Margherita-von-Brentano-Zentrums** (früher: Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung), zu finden im Vorlesungsverzeichnis unter dem Tab „Zentraleinrichtungen“: [www.fu-berlin.de/vv/de/fach?id=530000&sm=273470](http://www.fu-berlin.de/vv/de/fach?id=530000&sm=273470)

## Das Rote Café?

**Was soll das denn sein?  
Anders Kaffee trinken, oder  
gar nicht ...**

*„Coffee and cigarets,  
what combination.“  
Ian McKaye*

Das Rote Café ist einer der letzten selbstverwalteten, nicht-kommerziellen Freiräume an der FU. Selbstverwaltet soll bedeuten, dass es von Studis für Studis organisiert wird und dass alle, die das Café benutzen, auch mit dafür Verantwortlich sind. Das Café finanziert sich ausschließlich über unsere Unkostenbeiträge und durch Partys. Ihr werdet relativ schnell feststellen, dass im Café niemensch hinterm Tresen steht. Nich' wundern, das

ist hier so gewollt. Es soll versucht werden, das Café als hierarchie-freien Raum zu gestalten. Deshalb ist Eigeninitiative gefragt und das heißt konkreter: Kaffee ruhig mal selbst kochen, selbst abspülen (!!!) und auch den „Kapital-Topf“ füllen. Mensch schaut mensch im Café nicht auf die Finger und je nach Geldbeutel kann mal mehr, mal weniger bezahlt werden.

Das Rote Café ist ein im Uni-Streik 88/89 erkämpfter Freiraum. Rassistische, sexistische, antisemitische sowie homo- und trans\*phobe Verhaltensweisen werden nicht geduldet; das Café soll für alle Menschen ein Wohlfühlraum sein.

Im Café findet ihr einen großen Raum mit Kaffee-Tresen, einen Raucher\*innen-Raum, einen Kicker-Keller, einen Arbeitsraum und einen autonomen Frauen\*-Raum



(das heißt: jede\*, die\* sich als nicht ausschließlich „männlich“ identifiziert darf den Raum gerne nutzen, jeder andere bleibt bitte draußen!). Im großen Raum gibt es außerdem einen Umsonstladen, in dem jede\*r ablegen und mitnehmen kann, was er\*sie möchte!

Übrigens gibt es nicht nur leckeren fair-trade Kaffee und Tee, sondern auch Säfte, Müsli und Brot und (wenn genug Menschen mitmachen) etwa alle ein oder zwei Wochen eine Küfa (Küche für alle). Hierfür werden immer Leute gesucht, die Lust am Kochen haben und eine Alternative zum Mensafräß bieten wollen! (Mehr Infos findet ihr im Text zur Küfa)

Ein hin und wieder nicht überschaubarer Wust an Info-Flyern und Zetteln auf den Café-Tischen

versorgt euch mit aktuellen Informationen und Veranstaltungsankündigungen. Mensch kann nicht nur gemütlich auf den Sofas, sondern auch auf der „immer“ grünen Sonnenwiese abhängen. Die Erstis werden jedes Semester mit Sekt empfangen und irgendwann folgen dann auch die legendären Partys.

Es gibt einige Menschen, die sich zu einem wöchentlichen Plenum treffen, um die notwendigen Strukturen zur Verfügung zu stellen (Einkäufe, Party-Planung, allerhand sonstigen Kram), doch das Café funktioniert nur, wenn alle, die sich darin aufhalten auch mitmachen: Sachen einkaufen, wenn etwas fehlt (das Geld dafür könnt ihr aus dem Kapital-Topf nehmen), Abwaschen, Aufräumen und nicht zuletzt den Raum für eure politischen Treffen und Veranstaltungen benutzen!

### *Chronologie der RC-Partys*



Es werden immer Menschen gesucht, die beim Plenum mitmachen möchten – Wer Interesse hat, kann gerne einfach mal vorbeikommen! Die Termine von den ersten Treffen zu Semesterbeginn könnt ihr auf unserer Facebook-Seite (@rotescafe) finden oder ihr schickt uns einfach jederzeit eine Mail an [rotescafe@riseup.net](mailto:rotescafe@riseup.net).

Ach ja, geöffnet haben wir meist so ab **12 Uhr**, manchmal früher, mal auch später. Aktuelle Infos über das Café findet ihr auf Facebook (@rotescafe) oder unter [rotescafe.blogspot.de](http://rotescafe.blogspot.de).



## Warum ein Frauen\*raum?

Diese und folgende Fragen werden wohl seit seiner Entstehung immer wieder gestellt: Warum grenzt ihr Männer\* aus? Warum gibt es keinen Männer\*raum? Warum dürfen Männer\* nicht in den Frauen\*raum, auch wenn er gerade nicht von Frauen\* genutzt wird? Nun, wir leben immer noch in patriarchalen Strukturen. Menschen, die aufgrund ihres Aussehens als männlich definiert werden, dominieren den gesamten öffentlichen Raum. Patriarchat bedeutet für die als weiblich wahrgenommenen Menschen nicht nur schlechtere Bezahlung, schlechtere Aufstiegschancen oder Unterrepräsentation in Führungspositionen, sondern auch Sexismus und sexualisierte Gewalt sowie Degradierung zu Objekten, die Frauen\* alltäglich erleben müssen. Auch oder gerade im Privaten spielt die „Geschlechterordnung“ eine große Rolle – sei es in Beziehungen, in Gruppen oder auf Partys. „Männliche“ Dominanz spiegelt sich zum Beispiel oft im Redeverhalten wieder. Sexualisierung und Objektivierung lassen sich allzu oft im Alltag – insbesondere auf Partys – beobachten. Vor allem auf Partys wird der Frauenraum immer wieder in Frage gestellt. Aber gerade dort ist er besonders notwendig: als Rückzugs- und Schutzraum.

### **Was aber ist der Frauen\*raum?**

Er ist ein autonomer Raum: Denkraum, Schutzraum, Freiraum, Rückzugsraum, kultureller Raum und Treffpunkt. So viel in Kürze, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Frauen\* sollten nicht immer auf ihren eigenen Freiraum hinweisen müssen – egal in welchem Kontext. Von Männern\* erwarten wir, dass sie die Existenz des Frauen\*raums respektieren und sich vernünftig mit ihm auseinandersetzen. Keine Provokation, keine Pöbelei, kein „ich guck mal kurz rein“, Männer\* haben dort einfach nix zu suchen!

---

### **Küfa im Roten Café**

**Was heißt Küfa?** – Das ist die Abkürzung für „Küche für alle“, es geht also ums Essen. Und um Kochen. Und um Solidarität. In vielen Berliner Projekten wird wöchentlich zusammen gekocht und gegessen, so günstig und lecker wie möglich, jenseits von der Anonymität von Großküchen oder Mensen. Viele Küfa-Gruppen in Berlin haben mittlerweile beachtliche Skills in der Küche entwickelt und so lohnt es sich eigentlich immer da vorbeizuschauen. Wobei sowohl in der Stadt als auch im Roten Café vor allem

eins entscheidend ist – mitmachen ist nicht nur möglich sondern sogar highly recommended.

**Wie geht Küfa?** – Wir haben uns einen Tag in der Woche ausgesucht an dem wir alle ein bisschen Zeit hatten, und dann gegen 16 Uhr angefangen zu kochen, um so gegen 18 Uhr mit dem Essen fertig zu sein. Da sind die meisten Leute mit ihren Seminaren durch und kommen rüber zum Café. Dort kann dann der Uni-Tag entspannt mit netten Menschen, gutem Essen und (wenn wir es schaffen, etwas zu besorgen) Trinken ausklingen. Manchmal zeigen wir auch einen Film anschließend. Oder diskutieren. Oder laden Menschen ein, einen Vortrag zu halten. Auch hier gilt: Initiative ist alles! Gekocht haben wir entweder wöchentlich oder jede zweite Woche – je nach Kapazitäten.

### **Wie sieht das nun genau aus?**

Wenn wir uns auf ein Rezept geeinigt haben, gehen wir gemeinsam einkaufen oder versuchen etwas zu containern. Dann geht's ans Schnippeln und Kochen und wenn's fertig ist, dann stellen wir es auf den Tresen und die Leute können es sich gegen eine Spende nehmen. Wir versuchen, das so

zwischen 2 und 3 Euro zu halten, was die Kosten in der Regel auch deckt, aber es geht ja hier auch nicht um Profit. Während die meisten Küfa-Gruppen in bestimmten Projekten in der Stadt kochen, und einige nur auf bestimmten Aktionen oder Demos, haben wir in den letzten Semestern vor allem im Café, aber hin und wieder auch auf Partys oder Politaktionen gekocht.

**Warum VEGAN?** – Nun einerseits hat das ganz praktische Gründe, da sowohl vegan lebende als auch laktoseintolerante Menschen

bedenkenlos mitessen können, so wie wir auch versuchen ohne hochallergene Zutaten auszukommen, um weniger Menschen auszuschließen. Andererseits ist es für die meisten von uns auch eine politische Frage, denn Herrschaftskritik endet für uns nicht beim eigenen Konsumverhalten. Außerdem sind Möhrchen einfach lecker.

**Wir freuen uns über viele neue Menschen, die Bock haben gemeinsam und solidarisch zu kochen!**

---

## **Die Erklärecke (Glossar)**

### **Affine Module**

Darunter fallen in der reformierten BA-Studienordnung Module, die du nicht am OSI belegst. Du kannst maximal eins davon anrechnen lassen (10 LP), in welchem Studienfach ist egal.

### **Akademischer Senat (AS)**

Wichtigstes Gremium der akademischen Selbstverwaltung. Wird alle zwei Jahre von Professor\_innen, Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeiter\_innen und sonstigen

Mitarbeiter\_innen gewählt. Wie in allen Gremien der akademischen Selbstverwaltung haben die Professor\_innen im AS die absolute Mehrheit, die anderen Statusgruppen teilen sich die anderen Sitze. Vorsitzender des Akademischen Senats ist Universitätspräsident Peter-André Alt.

### **Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)**

Wird jedes Jahr vom Studierendenparlament gewählt, bietet Hilfe und Beratung zu zahlreichen Themen an und unterstützt universitätsbe-

zogene Projekte von Studierenden. Den AStA findest du in der Otto-von-Simson-Straße 23 (gegenüber der Mensa II in der Silberlaube) und im Internet unter [www.astafu.de](http://www.astafu.de). Hier finden viele Beratungen etwa zu Bafög, Sozialfragen und hochschulpolitischen Fragen statt.

### **Anmeldung**

Für deine Lehrveranstaltung musst du dich im Campus Management anmelden:

**[www.ecampus.fu-berlin.de](http://www.ecampus.fu-berlin.de)**

Für nicht zulassungsbeschränkte Lehrveranstaltungen ist die An- und Abmeldung normalerweise bis drei Wochen nach Semesterbeginn möglich.

### **Anwesenheit**

Manche Dozierenden meinen, die regelmäßige Anwesenheit der Studierenden in Seminaren und Vorlesungen überprüfen zu müssen. Wehrt euch! (Siehe Seite 18)

### **Auslandsstudium**

Auslandsaufenthalte können über verschiedene Programme organisiert werden. ERASMUS ist wohl der leichteste Weg ins Ausland, beschränkt sich aber auf europäische Universitäten. ERASMUS-Stipendien enthalten in der Regel einen Erlass der Studiengebühren

sowie ein kleines monatliches Taschengeld. Zusätzlich unterhält die FU Direktaustauschprogramme in Universitäten in der ganzen Welt. Diese enthalten normalerweise einen Erlass der Studiengebühren, manchmal auch Stipendien. Der DAAD vergibt Stipendien für selbstorganisierte Studienaufenthalte im Ausland.

Wer für ein oder zwei Semester ins Ausland will, sollte sich rechtzeitig darum kümmern. Bewerbungen für Direktaustauschprogramme und DAAD Stipendien müssen teilweise über ein Jahr im Voraus eingereicht werden. Infos:

**[www.fu-berlin.de/studium/international/studium\\_ausland](http://www.fu-berlin.de/studium/international/studium_ausland)**

### **Begrüßungsgeld**

Das Land Berlin zahlt allen Studierenden, die zuvor nicht in Berlin gemeldet waren und nun ihren Hauptwohnsitz nach Berlin verlegen, einmalig 50€ Begrüßungsgeld. Dazu musst du einen Antrag (gibt's zum Beispiel am Infopoint vor der Mensa II in der Silberlaube oder im Internet) ausfüllen und diesen von deinem Bürger\_innenamt bestätigen lassen. Und dann einfach damit zum Immatrikulationsbüro in der Illisstraße 1 gehen.

## **Blackboard**

Unter [www.lms.fu-berlin.de](http://www.lms.fu-berlin.de) findest du das Blackboard, die Lernplattform der FU. Wenn Lehrveranstaltungen das Blackboard nutzen, könnt ihr dort Texte runterladen oder mit anderen Veranstaltungsteilnehmer\_innen kommunizieren.

## **Fachbereichsrat (FBR)**

Gremium der akademischen Selbstverwaltung auf Fachbereichsebene. Der Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften umfasst neben der OSI noch Ethnologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaften und Soziologie. Die Professor\_innen haben im Fachbereichsrat eine festgeschriebene absolute Mehrheit.

## **Institutsrat (IR/I-Rat)**

Der Institutsrat ist das unterste Gremium der akademischen Selbstverwaltung. Hier werden Entscheidungen getroffen, die unmittelbar das OSI betreffen. Die Professor\_innen haben die absolute Mehrheit.

## **Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis (KVV)**

Das Vorlesungsverzeichnis gibt es mittlerweile nur noch online. Es ist hier zu finden: [www.fu-berlin.de/vv](http://www.fu-berlin.de/vv)

Denkt daran, dass sich Veranstaltungen auch kurzfristig noch

ändern können. Da es keinen gesonderten Nachtrag gibt, solltet ihr auch in der ersten Woche immer mal wieder schauen, ob sich Raum oder Uhrzeit geändert haben, damit ihr nicht in einem leeren Seminarraum sitzt. Es lohnt sich übrigens auch, mal bei anderen Instituten in den Vorlesungsverzeichnissen zu stöbern.

## **Kritische Orientierungswoche an der Freien Universität (KORFU)**

Die Kritischen Orientierungswochen an der FU – kurz KORFU – bieten euch zum Semester- und Studienstart ein fächerübergreifendes Angebot an gesellschaftskritischen Infoveranstaltungen, subversiven Workshops und abendlichen Kiezspaziergängen – für Studierende von Studierenden mit Herzblut organisiert. Das ganze Programm und alle weiteren Infos gibts unter [korfuberlin.net](http://korfuberlin.net).

## **Leistungspunkte (LP)**

Um dein Studium abzuschließen musst du fleißig Leistungspunkte sammeln. Für ein abgeschlossenes Modul gibt's meistens 10 Leistungspunkte, auch genannt „Credit Points“.

## **Masterstudent\_innen**

Ja, wir wissen, dass nicht nur jun-



ge, uni-unerfahrene Schulabgänger\_innen am OSI anfangen. Trotzdem sind einige Teile des Heftes ausschließlich auf diese ausgerichtet. Das bedeutet aber nicht, dass wir euch vergessen hätten, oder dass wir uns nicht auch freuen würden, wenn die eine oder der andere von euch mal bei uns vorbeischauchen würde.

### **Modul**

Alle Veranstaltungen am OSI sind Modulen zugeordnet. Ein Modul besteht aus zwei Veranstaltungen, je nach Art des Moduls aus einer Vorlesung und einem Seminar oder zwei Seminaren. Um ein Modul abzuschließen, muss in einer Lehrveranstaltung einen Leistungs-, in der anderen nur ein Teilnahmechein erworben werden.

### **OSI-Zeitung**

Die OSI-Zeitung (OZ) erscheint etwa einmal im Semester und greift aktuelle Themen am Institut auf. Üblicherweise ist die Zeitung sehr informativ, auch für Leute, die sich sonst nicht so für Hochschulpolitik interessieren. Kontakt und Archiv auf: [www.osi-zeitung.de](http://www.osi-zeitung.de)

### **Proseminar**

So heißen die meisten Seminare, die du während des Bachelors belegst.

Um sie abzuschließen, musst du in der Regel eine Hausarbeit oder Referatsausarbeitung schreiben.

### **Rost-, Silber- und Holzlaube**

So heißen die miteinander verbundenen Hauptgebäude der FU, zu Fuß am besten zu erreichen vom U-Bahnhof „Dahlem Dorf“.

In der Silberlaube befinden sich die Hauptmensa, das sogenannte „Seminarzentrum“ mit großen Seminarräumen, viele kleine Seminarräume, die Zedat mit Computerarbeitsplätzen, und noch so einiges



anderes. Die Holzlaube besteht zu einem großen Teil aus der recht neuen Campus-Bibliothek.

Falls das alles verwirrend klingt: keine Sorge, in den ersten Semestern (und vielleicht im ganzen Studium) wirst du nur selten dort hinhinmüssen. Und eine\_n FU-Studierende, die/der sich noch nie in diesem Gebäudekomplex verlaufen hat, gibt es nicht. Daher keine Panik, wenn es dir auch mal passiert. Früher oder später kommt mensch immer ans Ziel, und die meisten Dozent\_innen haben auch Verständnis fürs zu spät kommen.

### **Semesterticket**

Zusammen mit den Semesterbeiträgen habt ihr auch euer Semesterticket bezahlt. Damit könnt ihr in ganz Berlin und dem näheren Umland den öffentlichen Nahverkehr nutzen und noch eure Kinder (unter 6 Jahren) sowie einen Hund und/oder ein Fahrrad mitnehmen. Du kannst einen Zuschuss oder unter bestimmten Bedingungen auch eine Befreiung beantragen. Dafür ist das Semesterticketbüro das AStAs zuständig. Es befindet sich nicht im AStA, sondern in der Thielallee 36 (unterm Capitol-Kino). Dort könnt ihr gegen eine geringe Gebühr auch ein neues Ticket beantragen, falls das alte mal verloren

geht. Taucht es dann doch wieder auf, habt ihr zwei – praktisch! Alle Infos: [www.astafu.de/node/60](http://www.astafu.de/node/60)

### **Sprachkurse**

Das Sprachenzentrum an der FU bietet kostenlose Sprachkurse in vielen Sprachen an. Wer sich anmelden will, muss vor Semesterbeginn einen Einstufungstest ablegen. Sprachkurse können auf als ABV-Modul angerechnet werden. Infos unter: [www.sprachenzentrum.fu-berlin.de](http://www.sprachenzentrum.fu-berlin.de)

### **Studentische Studienberatung**

Die studentische Studienberatung berät dich in allen Fragen rund ums Studium. Das Büro ist in der Ihnestraße 22, Raum 231, telefonisch unter 838-52352 oder per mail: [osiberatung@gmx.de](mailto:osiberatung@gmx.de). Die aktuellen Sprechzeiten findest du unter:

<http://www.polsoz.fu-berlin.de/polwiss/beratung/index.htm>

### **Studienordnung**

In der Studienordnung steht, welche Module und Veranstaltungen du belegen musst. Schau sie dir an und speichere sie am besten irgendwo, damit du immer weißt, was du machen musst. Am OSI gibt es inklusive der auslaufenden Studiengänge gefühlte 100 verschiedene Studienordnungen, da kann es

schon hilfreich sein zu wissen, nach welcher davon mensch studiert.

### **Studierendenparlament (StuPa)**

Wird jedes Jahr im Januar von den Studierenden gewählt und wählt den AStA. Zur Wahl stellen sich Fachschaftsinitiativen, Interessengruppen wie „Studierende mit Kind“ und Parteihochschulgruppen, wie Jusos und der SDS.

### **Vorlesung**

Neben Seminaren die zweite klassische Form universitären Lernens. Vorlesungen sind als Überblick über einen bestimmten Bereich konzipiert, zum Beispiel Politische Ideengeschichte. Wer zu einer Vorlesung einen Leistungsschein erwerben will, muss in der Regel eine Klausur schreiben.

### **Zwangsberatung**

Keine Sorge, bis du davon betroffen bist, vergehen mindestens acht Semester. Wer die Regelstudienzeit um mehr als zwei Semester überzieht, muss zur vorgeschriebenen Prüfungsberatung, um sich zum nächsten Semester rückmelden zu können. Wenn's soweit ist: wendet euch an den AStA oder die FSI, wir können euch sagen, was du beachten musst und was deine Rechte sind.



### **... TO BE CONTINUED**

*Du hast bis hier durchgehalten, junge\_r Padawan – Respekt. Vielleicht hast du das Gefühl wir nehmen unsere politischen Kämpfe nicht ernst genug, vielleicht denkst du auch wir nehmen einiges zu ernst. Letzten Endes kommt es vermutlich auf das Gleiche hinaus. Sieh unsere Artikel als Anregung, nicht als komplette Analyse der dargestellten Konflikte. Es braucht mehr als ein paar Semester am OSI um die Wege der Macht (OK, jetzt hören wir auf...) zu verstehen, und die Autor\_innen der Artikel beanspruchen nicht, die allgemeingültige Wahrheit zu verkünden, denn es gibt wirklich schon genug Menschen, die das tun. Hoffentlich bist du jetzt nicht zu sehr abgeschreckt und selbst wenn, dann bleibt euch immer noch die dunkle Seite, die haben immerhin mehr Geld ... (OK, JETZT hören wir auf ... wirklich!)*

*„May the force be with you“  
Michel Foucault*

V.i.S.d.R. Anarchist Skywalker



# freiräume erobern

von berlin bis nach athen!

techno | frequenza records **dnns**

new wave **fm wave**

trash **petra pan**

world techno **plattenstreich**

trash **pophoolism**

electronic live set **rhizomatique**

**20.10.2016**

**22h humboldthain club**

**soliparty zum semesterauftakt**

eine party im rahmen der kritischen orientierungswochen an fu, hu und tu.  
sämtliche erlöse gehen an selbstverwaltete initiativen in berlin und athen.